

Christfest.

Es war Mitternacht. Auf das Lärmen und Tosen des Tages ist tiefe Stille gefolgt, alles ruht im Schlafe. Nur Hirten wachen bei ihren Herden auf den Fluren Bethlehems. Plötzlich erstrahlt der Himmel in wunderbarem Lichte. Aber noch ehe die armen Hirten von ihrem Erstaunen sich erholt, sehen sie in unaussprechlichem Lichtglanze einen Engel vor sich stehen, der sie anredet: Fürchtet euch nicht; siehe, ich verkündige euch eine große Freude, heute ist der Weltheiland geboren worden, Christus der Herr. Sehet das Zeichen, an dem ihr ihn erkennen werdet: „Ihr werdet ein Kind finden, das in Windeln eingewickelt ist und in einer Krippe liegt.“ Und alsogleich vereinigte sich mit dem Engel eine Menge himmlischer Heerscharen, welche das Lob des Erlösers verkündeten und sangen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind.“

Die Hirten eilten zum Stalle und fanden Maria und Joseph und das Jesuskind, das sie anbeteten.

O, werfen wir uns im Geiste mit ihnen anbetend vor der Krippe nieder, indem wir die Lehren beherzigen, die der Heiland uns gleich bei seinem Eintritte in die Welt geben wollte.

Eine Krippe, in der Krippe ein kleines Kind: siehe das Schauspiel, zu dem heute unsere hl. Kirche uns hinführt. Alles offenbart uns die Weisheit Gottes, der uns erlösen will.

Was die Menschen vom Himmel abwendet, sind die irdischen Güter, die irdischen Ehren, ist ihre unglückselige Verblendung, daß sie glauben, in Reichtum und Ehren bestehe das ganze Glück auf Erden. Um uns zu retten, mußte der Welterlöser vor allem diesen Irrtum uns benehmen. Das war nicht leicht. Wer weiß nicht, mit welcher Leidenschaft der Mensch den Gütern dieser Erde nachstrebt, wie unempfindlich er ist für die höheren, geistigen Güter? Auch die schönsten und geistreichsten Lehren der Weltweisen waren unvermögend, ihn über die Sinnenwelt zu erheben. Dazu bedurfte es eines andern Lichtes, das mit unwiderstehlicher Gewalt in seinen engen und dunkeln Gesichtskreis hineinleuchtete und ihm die Augen öffnete. Das Licht ist erschienen und erstrahlt heute in wunderbarem Glanze in Bethlehem; konnte Gott wirksamer die Menschenkinder von der Eitelkeit der Erdengüter überzeugen? –

Ihm gehört die Erde und alles, was darin ist; ihm dienen Millionen Engel; er thront im Himmel in unaussprechlicher Glorie. Und siehe, hier auf Erden ist sein Thron eine Krippe, sein Königsgewand rauhe Windeln, sein Hofstaat arme Hirten. Was die Menschen hochschätzen, lieben und suchen: Gott verwirft es und lehrt sie durch sein Beispiel wirksamer, als alle Worte es vermöchten, daß die zeitlichen Güter der Ehre und des Reichtums das wahre Glück des Menschen nicht ausmachen, daß sie eher gefährlich und schädlich, als heilsam und nützlich sind.

Ein anderes Hindernis unseres wahren Glückes ist das Verlangen und Streben nach Wohlleben und Vergnügen. Aber wer soll die Menschen überzeugen und glauben machen, daß sie in Genuß, in sinnlicher Lust und Freude nicht ihr Glück finden? Nur das Beispiel des Sohnes Gottes. Darum tritt er ein in diese Welt nicht allein in Armut und Verachtung, sondern auch in Leiden und Schmerzen. Er wird geboren zur Winterszeit in einem verfallenen Stalle, ausgesetzt dem Wind und Wetter, kaum bedeckt mit ärmlichen Windeln.

Wenn er später seine göttliche Lehre verkünden, das Laster verdammen und selig preisen wird die Armen im Geist, die weinen und Leid tragen, welche Macht werden seine Worte haben, die auf solches Beispiel sich stützen!

Aber der Erlöser lehrt und bei seinem Eintritt in die Welt nicht allen die eitlen Güter dieser Welt verachten, er zieht uns auch an sich.

Seit dem Sündenfalle im Paradiese hatte sich Gott nur geoffenbart als der Gerechten und Allmächtigen. Der Mensch, von Furcht ergriffen, wagte kaum zu ihm aufzublicken. Selbst als er zu seinem auserwählten Volke sprach und ihm die Gesetze gab, sagte dieses: Nicht der Herr rede zu uns, sondern Moses, sonst möchten wir sterben. Wie ist heute alles anders! Mit welcher Liebe und Erbarmung offenbart sich uns Gott, unser Erlöser!

Betrachte dies kleine Kind, das weint und leidet: es ist dein Gott, der dich liebt.

Betrachte diese Armut, diese Verachtung: es ist dein Gott, der dich liebt.

Betrachte diese Tränen, diese Schmerzen: es ist dein Gott, der sich aus Liebe zu dir für dich opfert.

Darum, ihr Christen alle, kommet heute zur Krippe!

Kommet ihr Armen, und lernet eure Armut ertragen mit Geduld und Ergebung. Ihr seid die ersten, die der Herr selig preist, und die er bereichert mit seinen himmlischen Gütern.

Kommet, ihr Reichen, und lernet arm im Geiste werden, wenn ihr teil haben wollet am Himmelreich. Spendet Almosen und macht euch Freunde, die euch einst aufnehmen können in die ewigen Wohnungen.

Kommet, ihr Freunde der Lust und des Vergnügens, und lernet von eurem Herrn und Gott die sinnlichen Freuden mit Füßen treten und dafür die himmlischen kosten.

Kommet, ihr Kinder, ihr Jünglinge und Jungfrauen, und lernet von dem göttlichen Kinde Gehorsam, Entbehrung, Herzensreinheit.

Kommet, aber kommet alle ihr Leidenden, Kranken, Verfolgten, Verkannten, alle, alle, die ihr mühselig und beladen seid, und lernet von Jesus Ergebung in Gottes Willen, Liebe zu Gott, Vertrauen auf Gott, lernet heilig werden, dann werdet auch ihr zufrieden und glücklich sein.

Du aber, o göttliches Jesukind, öffne unsere Augen und laß uns erkennen das Geheimnis deiner Krippe! Gib, daß wir nicht mehr in Hab und Gut, in Ehren und Wohlleben unser Glück suchen, sondern nur noch in deiner Liebe und Gnade, indem wir die göttlichen Lehren beherzigen und befolgen, die du uns schon geben wolltest, sobald du in die Welt tratest.

*Klemens. Ein katholisches Wochenblatt.
Nr. 13, den 25. Dezember 1902, S. 103.*